

Schulexpress baut sein Netz aus

Zu Fuß zum Unterricht: Vertreter von zwölf Grundschulen trafen sich zum Erfahrungsaustausch

Von unserer Mitarbeiterin
Anne Koschade

WEYHE. Der Schulexpress, der vor gut einem Jahr in der Bremer Grundschule Borgfeld ins Leben gerufen wurde und immer mehr Schulen als Vorbild dient, baut sein Netz kontinuierlich aus. Erstmals trafen sich Eltern, Lehrer und Förderer von zwölf Grundschulen in Bremen und umliegenden niedersächsischen Gemeinden zum Erfahrungsaustausch in der Sudweyher Wassermühle.

Ziel des zweieinhalbstündigen Gespräches war es, die Erfahrungen der Schulen – ob sie nun in den Kinderschuhen stecken oder schon erste Erfolge zu verzeichnen haben – zu sammeln, zu bündeln und für die eigene Schule sowie das Gesamtprojekt zu nutzen. Der Schulexpress hat zum Ziel, durch das Einrichten von Treff- und Sammelpunkten entlang der Schulwege, die Schüler zu motivieren, in kleinen Gruppen zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule zu kommen. So soll dem allmorgendlichen, gefährlichen Verkehrschaos vor den Schulen entgegen gewirkt werden. „Zusätzlich dürfen auch die gesundheitlichen und sozialen Aspekte nicht unberücksichtigt bleiben“, sagt Verena Nölle, Initiatorin des Projektes aus Borgfeld. „Wenn die Kinder morgens und mittags in der Gruppe nach Hause gehen, trainieren sie nicht nur ihre Fitness, sondern haben auch die Chance, im Gespräch mit den Mitschülern und Freunden Spannungen aus der Schule abzubauen.“ Ausreden der Eltern, wie der Schulranzen sei zu schwer, oder „Wenn ich sowieso im Auto



Die einen berichteten von ihren Erfahrungen, die anderen holten sich Tipps, um den „Schulexpress“ auch für ihre Grundschule einzuführen.
FOTO: UDO MEISSNER

sitze, kann ich auch ganz bis zur Schule fahren“, lassen die Organisatorinnen des Schulexpresses nicht mehr gelten. „Das Gewicht des Schulranzens ist eine organisatorische Frage von Eltern, Lehrern und Kindern und mit ein wenig Einsicht und Verständnis für das Wohl des Kindes haben auch die bera-

tungsresistenten Autofahrer letztendlich zu meist ein Einsehen“, so Nölles Erfahrung.

Während die Grundschulen in Sudweyhe, Leeste und Stühr-Varrel zu den ersten gehörten, die das Projekt an ihren Schulwegen installierten, waren beispielsweise die Vertreter der Grundschulen Kirchweyhe und La-

hausen zu dem Treffen in der Wassermühle gekommen, um sich praxisorientierte Tipps für die Einführung zu holen. Vor allem stellte sich in der Diskussion heraus, dass der Schulexpress keine Eintagsfliege sein dürfe. „Um das Projekt aufrecht zu erhalten, müssen regelmäßige Aktionen die Vorteile des Schulexpresses in den Köpfen der Schüler und ihrer Eltern verankern“, sagt Nölle.

ANZEIGE

An Ideen mangelte es den Anwesenden nicht. So wurden Mobilitätstage unter dem Motto „Fit mit jedem Schritt“ ebenso vorgeschlagen, wie Schulwegverschönerungen durch die Kinder oder ein Schulfest mit Luftballons an den Schulexpress-Treffpunkten und Lehrern, die die Kinder zur Schule begleiten. Zusätzlich wies Heike Cordes, Mitinitiatorin des Sudweyher Projektes darauf hin, dass es besonders wichtig sei, den Schulexpress auch innerhalb der Gemeinde auf eine breite Basis zu stellen. Ob Polizei, politische Parteien, die Verwaltung, Kinderärzte oder der Verein Fuß e.V. – die möglichen Kooperationspartner müssten mit in die Planungen einbezogen werden. Dann könne auch langfristig dem gefährlichen Verkehrschaos vor den Schulen vorgebeugt werden.